

STIFTUNG *aktuell* 2025

Für Sumpf-Blutauge, Moosjungfer und Moorfrosch

**Wertvolle Moore brauchen
unsere Hilfe!**



DIE BLUME
DES JAHRES
2025

Blutrote Schönheit aus dem Moor SEITE 2

Das Stiftungsland wächst SEITE 6

Forschung im Fokus SEITE 10

Liebe Freundinnen und Freunde der Stiftung,

„Zwischen Hochmoor und HafenCity“, so lautete der Titel eines Vortrags, den ich jüngst über die Naturschutzarbeit der Loki Schmidt Stiftung halten durfte. Er umreißt den Spannungsbogen unseres Engagements. Auf der einen Seite versuchen wir, die letzten naturnahen Gebiete zu erhalten und zu vergrößern, indem wir Moorflächen, bunte Wiesen, Flussauen, artenreiche Wälder, Trockenrasen, Heiden schützen. Dafür werben wir auch in unseren Häusern in den Boberger Dünen und der Fischbeker Heide, wo wir vieltausendfach Kindern authentische Naturerfahrungen und Bildung für nachhaltige Entwicklung ermöglichen.

Auf der anderen Seite engagieren wir uns auch dort, wo die Natur fern scheint, in der Stadt, an Straßen, zwischen Geschosswohnungsbau und Kleingartenanlagen, in

Gewerbegebieten und der intensiv genutzten Agrarlandschaft. Die „Alltagsnatur“ in unserer Umgebung ist der Ort, wo Naturerlebnisse unser Leben bereichern können. Dazu bedarf es nicht viel. Es reicht, genau hinzuschauen, neugierig zu sein, so wie Loki Schmidt es in ihrem „Naturbuch für Neugierige“ beschreibt, und auch mal etwas wild Wachsendes und unordentlich Aussehendes zuzulassen.

Indem wir 2025 in der Hamburger HafenCity eine dritte Dauerausstellung und unsere neue Geschäftsstelle eröffnen, schaffen wir einen Ort, an dem wir noch mehr Menschen erreichen und für eine Haltung werben wollen, die nicht jedes spontan auftauchende Kraut als „Unkraut“ und nicht jedes Insekt als „Ungeziefer“ bekämpft, sondern sie als Mitgeschöpfe und Bereicherung unseres Alltags wahrnimmt.



Axel Jahn, Geschäftsführer

Die letzten artenreichen, naturnahen Landschaften brauchen weiterhin dringend unsere Hilfe, aber auch der Artenreichtum in unserem unmittelbaren Umfeld ist wichtig als Lebensraum, Trittstein und Ort der Naturbegegnung. Damit wir uns auch in Zukunft für all das einsetzen können, brauchen wir Ihre Hilfe.

Bitte unterstützen Sie uns mit einer Spende!

Herzlich, Ihr

Blutrote Schönheit aus dem Moor: Das Sumpf-Blutauge

Moore sind faszinierende Lebensräume. Ihr typischer, schwerer Geruch lässt viele an ihre Kindheit zurückdenken, als die Schilderung von Mooren in Märchen und Sagen noch gruselige Schauer auslöste. Heute stehen bei dem Gedanken an Moore andere Themen im Fokus: Vor allem ihre Zerstörung und die mit Blick auf den Klimawandel so wichtige Fähigkeit der Kohlenstoffspeicherung.

Die Blume des Jahres, das Sumpf-Blutauge (*Comarum palustre*), ist unsere Botschafterin für den Moor- und Klimaschutz und wird Ihnen ein Jahr lang den besonderen Lebensraum

Moor nahebringen! Die Art gehört zur Familie der Rosengewächse und ist charakteristisch für Nieder- und Übergangsmoore. Mit Vorliebe wächst sie auf offenen Schlammböden, in denen sie sich mit ihren Rhizomen ausbreitet. Aber auch an Ufern von Gräben und in Verlandungszonen von Gewässern ist die 20 bis 70 cm hohe Pflanze zu finden, wo sie Bestandteil von Schwingrasen sein kann. Die blutroten Blüten präsentieren sich von Juni bis August und sind eine wichtige Nahrungsquelle für viele Insektenarten.

VIELE NAMEN – EIN GESICHT

Blutstropfen, Teufelsauge oder Sumpf-Fingerkraut: Im Volksmund trägt das Sumpf-Blutauge mehrere Trivialnamen, die auf die tiefrote bis braune Blütenfarbe oder den Lebensraum verweisen. Aber auch in der Wissenschaft ist die Pflanze mit den scharf gezähnten Blattsiedern unter zwei Namen bekannt. Ehemals als *Potentilla palustris* beschrieben, und somit den Fingerkräutern zugehörig, wird sie aufgrund genetischer Untersuchungen inzwischen der eigenständigen Gattung *Comarum* zugeordnet.

DAS MOOR BRAUCHT UNS

Das Sumpf-Blutauge ist auf helle, feucht-nasse und vor allem eher nährstoffarme Lebensräume angewiesen. Aber genau diese sind in den vergangenen Jahrzehnten durch Trockenlegung und Düngung rapide zurückgegangen.

Mit Ihrer Spende und Unterstützung können wir uns gemeinsam für den Kauf, den Erhalt und die Wiedervernässung von Mooren einsetzen. Helfen Sie mit, den Lebensraum des Sumpf-Blutauges, unsere Moore, zu schützen und zu erhalten!





WIR SCHÜTZEN WILDE SCHÖNHEIT

Die auffällig purpurne, braune bis blutrote Färbung des Sumpf-Blutauges zieht nicht nur unsere Blicke auf sich, auch Wildbienen und Fliegen werden von ihr angezogen und für den Besuch mit reichlich Nektar belohnt. Um überleben zu können, benötigt das Sumpf-Blutauge dauerhafte Standorte. Mit seiner Wahl zur Blume des Jahres rufen wir daher zum Schutz von Mooren, Gräben und Verlandungszonen auf.

Moore wurden bis Ende der 1980er Jahre weitreichend durch Torfabbau, Entwässerung und anschließende Kultivierung zerstört. Ein Großteil dieser ehemaligen Moorstandorte wurde bis heute nicht renaturiert und ist somit als Lebensraum für das Sumpf-Blutauge und viele andere Arten verloren gegangen.

HELFEN SIE MIT!

Mit der Blume des Jahres 2025 möchten wir auf den dringend notwendigen Schutz der moorigen Ökosysteme aufmerksam machen und ihre Bedeutung für Mensch und Natur thematisieren. Denn nicht nur eine Vielzahl gefährdeter Arten steht auf dem Spiel – auch das Klima wird in erheblichem Maße durch Moorlandschaften beeinflusst. Intakte Moore sind die größten und effektivsten Kohlenstoffspeicher auf der Erde. Obwohl sie nur 3 % der

Erdoberfläche bedecken, binden sie in ihren Torfschichten ein Drittel des terrestrischen Kohlenstoffs – etwa das Doppelte, was alle Wälder weltweit in ihrer Biomasse speichern. Werden Moore entwässert, gelangt Luft in den Moorkörper, und der Torf wird mineralisiert. Folglich entweichen nicht nur riesige Mengen des gespeicherten CO₂, sondern zusätzlich auch Lachgas (N₂O), dessen klimaschädliche Wirkung 300-mal höher ist als die des CO₂. Entwässerte Moore werden so zur Treibhausgasquelle und tragen erheblich zum Klimawandel bei. In Deutschland sind Moorböden aufgrund unangepasster Bewirtschaftung und Entwässerung für ca. 2,5 bis 7 % der jährlichen vom Menschen verursachten CO₂-Emissionen verantwortlich.



André Palm
Projekt „Blume des Jahres“

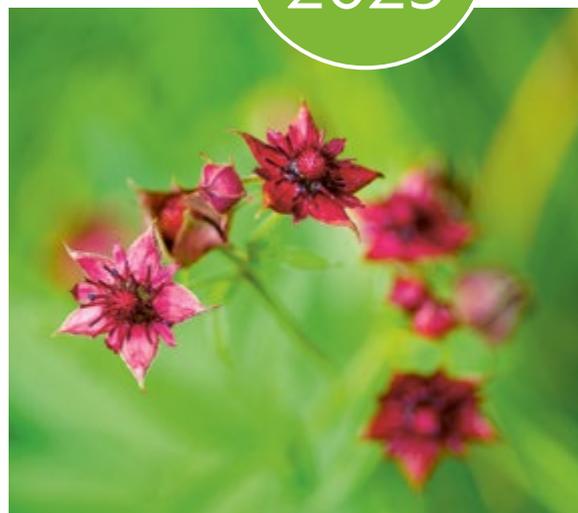
DIE BLUME
DES JAHRES
2025



SAMENMISCHUNG 2025

Sechs heimische Pflanzen für Sumpftopf oder Gartenteich: Mit unserer Samenmischung zur Blume des Jahres 2025 schaffen Sie vom Frühling bis in den Herbst hinein ein reichhaltiges Buffet für Insekten. Die Aussaat kann im April/Mai oder September/Oktober erfolgen.

Zusätzlich zur Gebühr von 3 Euro bitten wir um eine Spende für unsere Naturschutzarbeit. Bestellen können Sie die Mischung unter 040 243 443 oder bestellung@loki-schmidt-stiftung.de.



WIR GEBEN MOOREN EINE ZUKUNFT

Moore sind das Zuhause zahlreicher, hoch spezialisierter Pflanzen- und Tierarten. Darüber hinaus sind sie die größten Kohlenstoffspeicher der Erde. Dennoch gelten 95 % der Moorflächen Deutschlands als zerstört – eine verheerende Bilanz für die Artenvielfalt und die Reduzierung von CO₂-Emissionen! Mit unseren Moor-Projekten in Norddeutschland stellen wir uns dieser Entwicklung entschieden entgegen.

Moorschutz – wichtiger denn je!

„Moor muss nass!“ Dieser Satz bringt es auf den Punkt. Intakte und wiedervernässte Moorflächen sind unentbehrliche Lebensräume und wichtige Kohlenstoffspeicher, das ist seit Jahrzehnten bekannt. Vereine und Stiftungen gegründeten Moorschutz-Initiativen, Förderprogramme wurden aufgelegt, Forschungen durchgeführt – und gleichzeitig werden in Deutschland jeden Tag weiterhin Moorflächen entwässert! Ob so die Rettung der auch für das Klima so wichtigen Moore gelingen kann?

Was können wir für ihren Schutz tun? Für uns lautet die Antwort: Moorflächen kaufen und sie renaturieren, wo immer es möglich ist. Seit Jahren tragen wir damit zum Schutz unserer Moore bei. Diese Arbeit ist wichtiger denn je. In fünf Bundesländern konnten wir – auch dank Ihrer Spenden – so bereits in neun Gebieten wertvolle Flächen sichern.

MOORE – EIN PFLEGEFALL?

Braucht es Pflegemaßnahmen, um Moore zu erhalten? Die Frage kann mit „Ja“ und „Nein“ beantwortet werden. Nein, eigentlich brauchen Moore gar keine Pflege. Sie gehören nicht zur Kulturlandschaft, wie etwa Wiesen oder Heiden, die zwingend von Menschen gepflegt werden müssen. Wo die Bedingungen stimmten, haben Moore sich ganz von allein entwickelt und auch viele Tausend Jahre ohne menschliche Eingriffe selbst erhalten. Und doch brauchen Moore heutzutage oft einiges an Pflege. Grund sind leider wir Menschen. Durch unseren Einfluss sind Moore trockener und nährstoffreicher geworden, sodass inzwischen viel Konkurrenz für die hochspezialisierten Moorarten, wie Sonnentau und Wollgras, besteht. Konkurrenzstarke Arten können die anfallenden Nährstoffe besser verwerten und überwachsen die Moorvegetation. Birken und Kiefern wandern in der Folge ein. Lässt man sie wachsen, verdunsten sie viel Wasser. Das Moor wird immer trockener und

immer mehr standortfremde Arten breiten sich aus. Um diese Entwicklung zu unterbrechen, kann es sinnvoll sein, einzugreifen.

Im schlechteren Fall, wenn das Moor vorerst nicht wiedervernässt werden kann, braucht es regelmäßige Pflege durch Entnahme der aufkommenden Fremdart. Somit wird eine Verschlechterung des Zustands verhindert und der noch gespeicherte Kohlenstoff im Boden belassen. Dies trifft aktuell leider auf einen sehr großen Anteil der Moore zu. Im günstigeren Fall kann das Moor wiedervernässt werden, indem z.B. Entwässerungsgräbern verschlossen oder wasserstauende Dämme errichtet werden. Dann kann sich das Moor wieder erholen und zu seiner einstigen Selbstständigkeit und seiner Funktion als Kohlenstoffspeicher zurückkehren. Dies muss in allen Moorflächen das Ziel sein.

Auf dass eines Tages die Frage, ob Moorflächen Pflege benötigen, wieder überall in Deutschland entschieden mit „Nein“ beantwortet werden kann.



„In Norddeutschland gibt es viele entwässerte Moorflächen. Manchmal wissen die Eigentümer*innen gar nicht, dass ihre Wiese oder ihr Wäldchen früher mal ein Moor war. Genau diese Flächen suchen wir, um sie zu schützen und zu renaturieren. Wir bitten daher Moorbesitzer*innen, sich bei uns zu melden. Mit Ihnen können wir diesen besonderen Lebensraum, seine Artenvielfalt und unser Klima schützen!“

Laura Jürgens, Leiterin Moorprojekte und Flächenmanagerin



MINT-BILDUNGSPROJEKT ERFOLGREICH GESTARTET

Mit unserem von der Joachim Herz Stiftung geförderten Schulprojekt „Klima und Moor“ bringen wir diese Themen in die Klassenzimmer weiterführender Schulen, denn selbst in den Naturwissenschaften ist das so vielfältige Ökosystem immer noch wenig präsent. Dabei ist das Moor ein optimales Modell-Biotop, um anhand von Beobachtungen, Experimenten und Debatten naturwissenschaftliche Arbeitsweisen und Denkstrukturen zu fördern und die Implikationen unseres Handelns in Bezug auf den Klimawandel und das Artensterben nachzuvollziehen. Mit großer Experimentierfreude haben wir daher am Lehrplan ansetzende Materialien und Aufgaben für die verschiedenen Fächer erarbeitet. Sie sollen Lehrkräften als Einstieg dienen, um das Thema in ihrem Fach zu bearbeiten.

In Physik kann beispielsweise nachgewiesen werden, dass sich Luft viel schneller erwärmt, wenn sie mehr CO₂ enthält. In Chemie wird die Ansäuerung des Moores durch Protonen-

übertragung untersucht. In Geografie können die Schüler*innen in einem Planspiel erproben, wie unterschiedliche Personengruppen mit teils gegensätzlichen Interessenlagen zu einem Kompromiss über die Nutzung einer Moorfläche gelangen können. Und in Biologie werden die Tier- und Pflanzenarten des Moores mit ihren komplexen Anpassungen und Interaktionen unter die Lupe genommen. 2024 haben wir die von uns entwickelten Unterrichtsmaterialien mit einer Pilotklasse ausprobiert, 2025 sollen die Aufgaben mit weiteren Klassen erprobt werden, bevor sie schließlich finalisiert und veröffentlicht werden. Auch Fortbildungen für Lehrkräfte und Umweltpädagog*innen sind geplant.

MOOR ERLEBEN

Unsere Moorschutz- und Moorbildungsarbeit wird seit 2022 von der Vertical Stiftung gefördert. Mit der Veranstaltungsreihe „12 Monate – 12 Moore“ hatten wir uns gemeinsam mit unseren zertifizierten Moorführenden ein

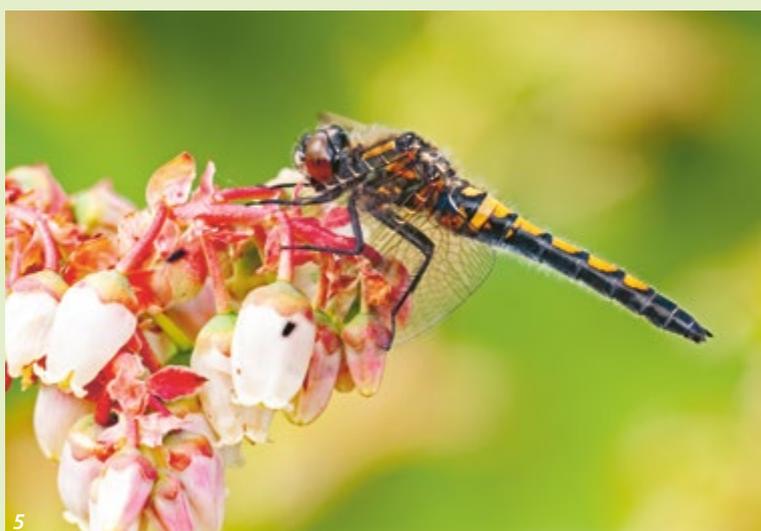
ehrgeiziges Ziel gesetzt: 2024 wollten wir Interessierten in jedem Monat eine fachkundige Exkursion in ein anderes Moor in Norddeutschland anbieten. Es sollte Winterwanderungen, Familientouren und Erlebnisführungen für Auge, Nase und Ohr geben, Mooregebiete in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Hamburg standen auf dem Programm. Doch würde es auch angenommen werden? Zum Redaktionsschluss dieses Magazins im September 2024 zeigt sich: Das Interesse in allen beteiligten Bundesländern war groß, viele Touren schnell ausgebucht und das Feedback der Teilnehmenden äußerst positiv. Für 2025 steht für uns daher schon jetzt fest: Die Veranstaltungsreihe „12 Monate – 12 Moore“ wird fortgesetzt.

Alle Termine finden Sie unter:

loki-schmidt-stiftung.de/moore-entdecken



*Moore sind düster, unheimlich oder gar lebensfeindlich? Weit gefehlt! Moore verzaubern durch ihren einzigartigen Reichtum an Farben, Formen und Lebensweisen. 1 Mittlerer Sonnentau (*Drosera intermedia*) | 2 Torfmoos (*Sphagnum*) | 3 Sumpf-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*) | 4 Kreuzotter (*Vipera berus*) | 5 Nordische Moosjungfer (*Leucorrhinia rubicunda*) | 6 Sumpf-Calla (*Calla palustris*) | 7 Moorfrosch (*Rana arvalis*)*



WIR SCHAFFEN LEBENSÄÄUME

Breitblättriges Knabenkraut
(*Dactylorhiza majalis*)

Artenreiche Wiesen, renaturierte Moore, blütenbunte Trockenrasen, wilde Wälder: In unserem Stiftungsland finden Pflanzen, Tiere und Pilze dringend benötigte, sichere Lebensräume. Flächen zu kaufen und sie zu entwickeln, ist eine der effektivsten Maßnahmen, um nachhaltig Naturschutz zu betreiben. Wir bedanken uns bei allen Spender*innen, die uns bei dieser wichtigen Aufgabe unterstützen!

Das Stiftungsland wächst

Es sind Ereignisse wie diese, die uns darin bestärken, uns weiterhin unermüdlich für den Schutz von Lebensräumen in ganz Deutschland einzusetzen: In fünf Bundesländern hat die Stiftung seit dem letzten Jahr neues Stiftungsland hinzubekommen! Bei Goritz, in Mecklenburg-Vorpommern, konnten wir ein großes, hügeliges, von Gehölzen eingefasstes Grünland erwerben. Die sandig-trockenen Wiesen liegen versteckt an einem Waldrand und haben die Intensivierung der Landwirtschaft der letzten Jahrzehnte halbwegs unbeschadet überstanden. Hier wachsen noch die Grasnelke (Blume des Jahres 2024), die Gold-Distel, der Knollige Hahnenfuß und der Sand-Thymian. Auch Falter wie der Große Fuchs, Vögel wie der Baumpieper, der Neuntöter und der Rotmilan sind dort zuhause. Der Kauf wurde uns durch zahlreiche Spender*innen und die Hamburg Commercial Bank ermöglicht. Hierfür danken wir sehr herzlich!

Bei Estebriücke in Niedersachsen, direkt an unserer dortigen Waldwildnisfläche, konnten wir Flächen erwerben, auf denen wir Gewässer für Amphibien wie den Moorfrosch und zahlreiche Libellenarten neu anlegen wollen. In Norderstedt in Schleswig-Holstein bekamen wir Moorflächen geschenkt. In Baden-Württemberg und Bayern wurden der Stiftung Waldstücke übertragen. In Hambergen bei Bremen übernehmen wir die Pacht für einen Naturerlebnisraum, der vom „Verein Initiative Artenvielfalt Nordwest e.V.“ betreut wird.

Dort absolvierte Loki Schmidt 1939 ein Praktikum als Lehrerin. Für die kirchliche Trauung mit Helmut kehrte sie 1942 zurück und blieb der Gemeinde immer verbunden. Sie hätte sich sicher sehr über die Naturfläche gefreut.

Die Goritzer Wiesen sind Lebensraum zahlreicher Pflanzen- und Tierarten.



Lennart Friedritz
Flächenmanager



Wir fördern Hopfe

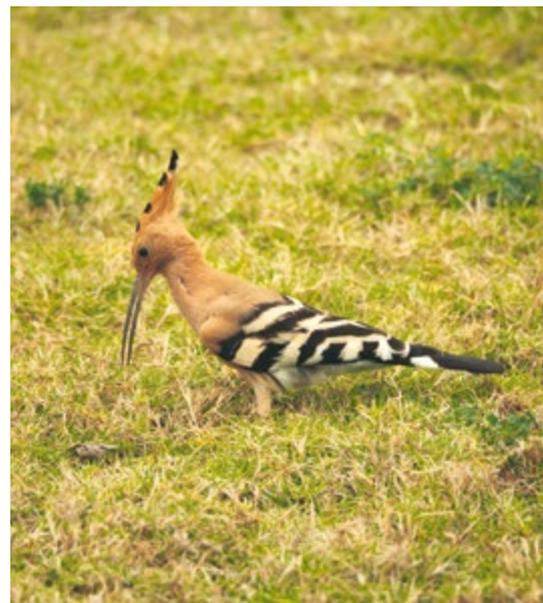
In der Elbtalau bei Brünkendorf besitzt die Stiftung schon seit Jahrzehnten einen ehemaligen Sandacker, der zu einem Magerrasen entwickelt wurde und sich nun insgesamt blütenreich, kurzrasig und lückig präsentiert. Für die Unterstützung des NABU Hamburg, der die Fläche betreut, bedanken wir uns sehr herzlich. Schafe und Esel weiden hier auf wechselnden Teilflächen. Die Wälzplätze der Esel und die Grabspuren der Herdenschutzhunde stellen zusätzliche, sich schnell erwärmende Offenbodenstellen dar. Für Heuschrecken und Zauneidechsen sowie für weitere Insekten- und Reptilienarten ist so in den letzten Jahren ein attraktiver und unentbehrlicher Lebensraum entstanden.

Dies lockt wiederum deren Fressfeinde an. Bei einer Begehung im Juni 2024 konnte Stiftungsland-Manager Lennart Friedritz dort

eine Familie Wiedehopfe (ein Altvogel und drei Jungvögel) beobachten, die am Boden nach Heuschrecken, Feldgrillen und Käferlarven suchten. Vermutlich haben die Wiedehopfe in einer Niströhre in der Nähe gebrütet.

Der Wiedehopf gilt in Niedersachsen trotz positiver Bestandentwicklung weiterhin als stark gefährdet (Rote Liste 2). Weitere Vorkommen des attraktiven Vogels befinden sich unter anderem auf Stiftungsflächen am Wernsdorfer See in Brandenburg (Rote Liste 3) und auf der Riether Wiese in Mecklenburg-Vorpommern (Rote Liste 2). Bei einer weiteren positiven Bestandentwicklung hoffen wir, dass er sich auch auf weiteren Stiftungsflächen als Brutvogel einfindet.

Mit seinem langen Schnabel stochert der Wiedehopf ausdauernd im Boden nach Käferlarven, Feld- und Maulwurfgrillen.



Nicht alle hier eingezeichneten Flächen sind öffentlich zugänglich. Wir bitten um Verständnis, dass wir auf unserer Website zum Schutz der Natur zu einigen Stiftungsflächen keine Angaben machen können.



**WIR ...
BRAUCHEN SIE**

*Das Stiftungsteam
auf Winterexkursion*

Es sind Zahlen, die uns keine Ruhe lassen: 69 % der Reptilien, 50 % der Amphibien und 31 % der Gefäßpflanzen in Deutschland sind laut Roter Liste bestandsgefährdet oder bereits ausgestorben. Für ihr Überleben setzen wir uns tagtäglich ein! Doch allein können wir das nicht schaffen, deswegen sind wir sehr froh, dass Sie an unserer Seite stehen. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und Spenden!

Geben Sie Vielfalt ein Zuhause!

Als Stiftungsland bleiben und werden Wälder wild, Wiesen artenreich und Moore nass, hier können spezialisierte Tier- und Pflanzenarten überleben. Dieses Stiftungsland – eine Sicherung der Natur vor Industrie, Bebauung und Landwirtschaft – möchten wir mit Ihrer Hilfe vergrößern. Dazu benötigen wir Ihre Spende.

Gleichzeitig möchten wir Naturräume entwickeln und durch gezielte Pflege Artenvielfalt fördern. Einige wichtige Arbeiten können wir mit Freiwilligen verwirklichen. Dafür brauchen wir jede helfende Hand! Andere Aufgaben können nur mit schwerem Gerät und Beauftragung Dritter erfolgen. Auch hierzu benötigen wir finanzielle Unterstützung, denn diese Arbeiten müssen oft jährlich getan werden.

Wir freuen uns, wenn Sie sich mit uns für die Natur einsetzen. Durch ehrenamtliches Engagement, durch Ihre Spende, Ihre Patenschaft für einen Lebensraum oder Ihre Mitgliedschaft in unserem Freundeskreis. Vielleicht ist auch eine Zustiftung oder eine Verfügung in Ihrem Testament ein für Sie passender Weg, Ihrer persönlichen Wertschätzung der Natur Ausdruck zu verleihen.

Die Natur braucht jede*n von uns. Geben Sie mit uns der Vielfalt ein Zuhause.

*Kleiner Perlmutterfalter
auf einer Grasnelke*

Als Unternehmen im Einsatz für die Natur

Gern beraten wir Sie, wie Sie Ihre gesellschaftliche Verantwortung wirkungsvoll einsetzen können, wo die Natur Ihr Engagement am nötigsten braucht und welche Maßnahme für Ihre Nachhaltigkeits- und Teambuildingzwecke passend ist.

Werden Sie aktiv durch ...

- ... eine Unternehmensmitgliedschaft in unserem Freundeskreis.
- ... Team-Tage und CSR-Aktionen: Gemeinsam schaffen wir neue Biotope – und für Ihre Mitarbeiter*innen unvergessliche Naturerlebnisse.

- ... eine Projektpatenschaft für Biber, Lebensräume oder Naturforscher-Projekte für Kinder.
- ... den Verkauf von Charity-Produkten, bei denen ein Teil des Erlöses als Spende an eines unserer Projekte geht.
- ... eine Spende zum Jubiläum oder regelmäßige Aktionen wie Cent Spenden. Unterstützen Sie die Spendenaktionen Ihrer Mitarbeiter*innen und verdoppeln Sie die Spendensumme.

Ihren Teams vermitteln wir Naturerfahrungen gern durch Vorträge, Aktionen oder Events. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!





Werden Sie Lebensretter*in!

Mit wackeligen Schritten läuft das Kranichküken neugierig über die Feuchtwiese. Es ist hungrig. Ob sich hier Insekten und Larven finden lassen? Kraniche sind Nestflüchter und schon ab dem ersten Lebenstag auf eigenen Beinen unterwegs. Damit die Art überleben kann, ist sie auf unsere Unterstützung angewiesen: Neben einem ausreichenden Nahrungsangebot benötigt sie ungestörte Brutplätze und weitläufige Lebensräume.

Eine Patenschaft rettet Leben.

Geben Sie Kranich, Igel, Falter, Sumpf-Blutauge & Co. eine Chance zu überleben! Mit einer Lebensraum-Patenschaft für Wald, Wiese oder Moor unterstützen Sie uns dabei, dringend benötigte Überlebensinseln zu schaffen und nachhaltig zu sichern. Ihre Spende (ab 20€ pro Monat) kommt dem jeweiligen Lebensraum unmittelbar zugute.

Als Dankeschön senden wir Ihnen eine personalisierte Patenschaftsurkunde zu. Zusätzlich erhalten Sie einmal pro Jahr exklusive Einblicke ins Stiftungsland und Informationen über unsere Erfolge im von Ihnen gewählten Lebensraum. Die Anzahl der Patenschaften ist limitiert. Übrigens: Die Patenschaft eignet sich wunderbar als Geschenk zum Geburtstag, Jubiläum oder zur Hochzeit!

Bei Fragen steht Ihnen Anja Lennartz gern zur Verfügung:

anja.lennartz@loki-schmidt-stiftung.de
040 2840 998-25

Kraniche schlüpfen im April und Mai. Nach etwa zehn Wochen sind sie flugfähig.



Was bleibt, wenn ich gehe?

Wie kann ich über mein eigenes Leben hinauswirken? Für das, was mir wichtig ist? Für die Menschen? Für die Natur? Diese Gedanken stellen sich ein, wenn unser Leben sich verändert – bei Hochzeiten, Geburten, bei Verlust des Partners oder der Partnerin, bei ernsten Erkrankungen und im Alter. Zu wissen, dass alles geregelt und bedacht ist, gibt ein beruhigendes, gutes Gefühl und schafft Klarheit, Sicherheit und Zufriedenheit.

Die Natur zu schützen und daran mitzuwirken, dass künftige Generationen auch die Chance bekommen, Natur zu erleben – das bedeutet, eine Entscheidung für das Leben zu treffen. Wildlebenden Tieren und Pflanzen eine Heimat bieten und Kindern und Jugendlichen Naturerlebnisse zu ermöglichen, das haben wir uns zur Aufgabe gemacht. Dafür

bedarf es Unterstützung, denn je mehr Ressourcen zur Verfügung stehen, desto mehr Flächen können geschützt und desto mehr Menschen erreicht werden.

Diejenigen, die uns schon länger kennen und unterstützen, bedenken die Stiftung nicht selten auch dann, wenn es um die Regelung ihres Nachlasses geht, beispielsweise in Form eines Vermächnisses zugunsten der Stiftung oder indem diese im Testament als Erbin eingesetzt wird. In jedem Fall sollte gründlich überlegt werden, wer in welchem Umfang bedacht werden soll.

Für eine vertrauliche Beratung steht Ihnen Geschäftsführer Axel Jahn persönlich oder telefonisch unter 040 2840 998-20 gern zur Verfügung.

Auf zu neuen Ufern: In Hamburg entsteht eine neue Naturerlebnis-Ausstellung

Glück gehabt! In der HafenCity konnten wir zu extrem günstigen Bedingungen Flächen für unsere Geschäftsstelle und eine Ausstellung mieten. Hier wollen wir zusammen mit der Agentur Rotes Pferd künftig noch mehr Menschen erreichen und für die Natur begeistern. Da der Baakenhafen direkt vor der Tür ist, liegt es nahe, als Themen der Ausstellung die Elbe, den Hafen und die Stadtnatur aufzugreifen.

Interaktiv, kinder- und familientauglich und erlebnisorientiert soll es zugehen, zahlreiche Veranstaltungen für Kitas, Schulen und andere Zielgruppen werden den neuen Loki-Ort bereichern. Ihre Spende mit dem Stichwort „Ausstellung HafenCity“ hilft uns dabei, diesen Erlebnisort entstehen zu lassen.

Das erste Diorama hat Sebastian Brandt bereits gebaut.





UNTERWEGS IM AUFTRAG DER WISSENSCHAFT

Frederik Landwehr

Ob zu Fuß durch den Auenwald, mit dem Kanu durch die Vier- und Marschlande oder auf dem Baum beim Installieren einer Wildtierkamera: Wir beteiligen uns an mehreren Forschungsprojekten und arbeiten dabei mit Universitäten, Stiftungen und weiteren Naturschutz-Organisationen zusammen oder sind im Auftrag der Hamburger Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft unterwegs.

15 Fakten über 15 Jahre „Moin Biber“

An einem Herbstabend im Jahr 2010 nahm sie ihren Anfang, heute ist aus der Hoffnung von damals eine Erfolgsgeschichte geworden: Der Biber ist zurückgekommen, um zu bleiben! Mehr als 200 Jahre lang galt *Castor fiber* in Hamburg als ausgestorben. Mit unserem Projekt „Moin Biber“ begleiten wir seine Rückkehr.

1 Kleine Sensation: Bei der ersten Kartierung im Winter 2010/11 konnten wir fünf Reviere dokumentieren. Erst 2017 gelang das erste Foto eines Hamburger Jungbibers.

2 Ebbe und Flut: Das älteste Revier in der Borghorster Elblandchaft liegt seit der Öffnung des Deiches 2018 im Einfluss der Gezeiten. Obwohl Biber tideunabhängige Gebiete bevorzugen, haben sie das Revier nicht aufgegeben.

3 Danke: Von Beginn an sind unsere qualifizierten Biberrevierbetreuer*innen ehrenamtlich unterwegs, suchen nach Spuren und informieren Anwohner*innen über die neuen Nachbarn.

4 Beratung: Ob angenagter Apfelbaum, Lücken in der Thujahecke oder unterhöhlte Uferbereiche, wir geben Tipps, wie Hamburger Gärten „bibersicher“ werden.

5 Große Sensation: Dank Wildtierkameras konnten wir 2020 erstmals Nachwuchs in fünf von elf Revieren nachweisen.

6 Biber & Schule: Wozu ist die Kelle da? Warum sind die Zähne gelb? Mit den Klassen 1–4 der Schule Fünfhausen-Warwisch gehen wir diesen Fragen auf den Grund.

7 Biber & Uni: 2025 begleiten wir zwei Bachelor-Arbeiten, die sich mit der Mensch-Biber-Beziehung und DNA-Analysen der Hamburger Biber befassen werden.

8 Frida und das merkwürdige Wasser: Unser illustriertes Kinderbuch über einen Hamburger Jungbiber erscheint 2025 in 2. Auflage.

9 Biberkoffer on Tour: Schulen und Kitas können sich bei uns kostenfrei Anschauungs- und Unterrichtsmaterialien ausleihen.

10 Auf Augenhöhe: Am besten erkundet man den Biberlebensraum auf dem Wasser, daher bieten wir regelmäßig Familienbootstouren auf der Dove-Elbe an.

11 Biber-Blog: Neuigkeiten, Hintergrundinfos und Videos bietet moin-biber.de. Über die Website können Sie auch Bibersichtungen melden.



Studentin Alina Adler sichert DNA-Spuren.

12 On-Air: „Moin Biber – der Podcast rund um Hamburgs Biberburgen“ begibt sich monatlich auf Spurensuche durch die Hamburger Biberreviere.

13 Videobeweis: Biber gestalten ihren Lebensraum und schaffen unter anderem die Voraussetzungen für die Rückkehr des Fischotters, wie Aufnahmen unserer Wildtierkameras zeigen.

14 2024: 12 Reviere mit über 50 Tieren. Gründe für die langsame Ausbreitung sind die geringe Anzahl von Jungtieren (im Durchschnitt 1–2) und die Gefahren bei der Reviersuche.

15 Langjährige Partner: Das Projekt wird von der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft sowie der Stiftung Lebensraum Elbe gefördert.





MediAN: Wenn Forschung und Praxis Hand in Hand arbeiten

Wer durch den „Wilden Wald am großen Fluss“ mit seinen imposanten Wissensbäumen spaziert, erhält faszinierende Einblicke in Hartholz-Auenwälder. Die Wanderausstellung ist jedoch nur ein Baustein des Projekts MediAN (**M**echanismen der **Ö**kosystem**d**ienstleistungen in Hartholz-Auenwäldern: Wissenschaftliche **A**nalyse sowie Optimierung durch **N**aturschutzmanagement), das wir von 2017 bis 2023 gemeinsam mit der Universität Hamburg, dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, dem Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz, der TU Berlin und dem BUND-Auenzentrum Burg Lenzen durchführten.

Dr. Kristin Ludewig berichtet im Interview über ausgewählte Projektziele und -ergebnisse.



Dr. Kristin Ludewig

Was zeichnet das MediAN Projekt für dich aus?

Das Besondere war, dass sowohl die wissenschaftliche Analyse als auch die Umsetzung, d.h. die Förderung von Hartholz-Auenwäldern an der Elbe, im Fokus standen. Auch für mich war es etwas Besonderes, da ich für die Loki Schmidt Stiftung im Bereich der Umsetzung sowie für die Universität Hamburg im Bereich der Forschung und in der übergreifenden Koordination des Projekts gearbeitet habe.

Warum ist der Schutz von Hartholz-Auenwäldern wichtig?

In Mitteleuropa waren die flussbegleitenden Hartholz-Auenwälder einst ausgedehnte, artenreiche Lebensräume, von denen durch menschliche Einflüsse heute nur noch kleinflächige Fragmente geblieben sind. Ihr Schutz und die Renaturierung sind erst in den letzten etwa 20 Jahren stärker ins Bewusstsein gerückt. Ein Grund dafür ist, dass sie in Zeiten des Klimawandels wichtige Funktionen übernehmen können: So werden durch das Aufwachsen der Gehölze große Mengen CO₂

gespeichert. Bei Hochwasser sorgen Gehölze in den Auen für einen verlangsamen, gleichmäßigen Abfluss, sodass sich Flutwellen weniger steil und schnell durch die Täler bewegen. Trotz dieser positiven Wirkungen wird derzeit jedoch kaum neuer Auenwald an der Elbe gepflanzt. Ganz im Gegenteil: Wo der Fluss durch Deiche in ein enges Korsett gezwungen wird, werden kleine Restbestände sogar abgeholzt, da Sträucher und Baumgruppen den Abfluss zusätzlich behindern und den negativen Effekt dieser Engstellen verstärken können.

Für die Stiftung hast du Pflanzungen geplant und durchgeführt. Was hast du für die Uni erforscht?

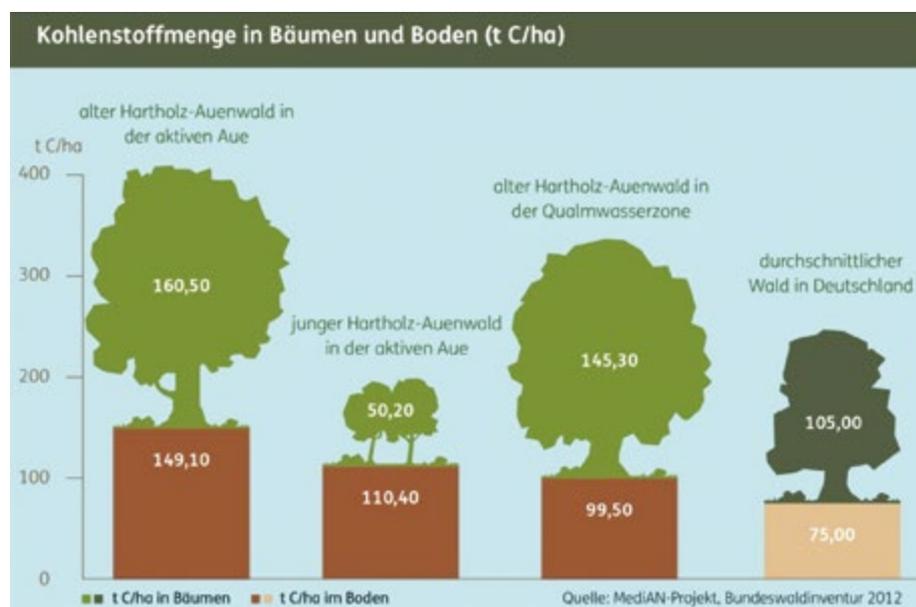
Für mich gab es zwei Forschungsbereiche: Mit Partner*innen der TU Darmstadt habe ich den Effekt von unterschiedlich alten Auenwäldern auf den Hochwasserabfluss untersucht und herausgefunden, dass sich die Fließwiderstände mit zunehmendem Waldalter reduzieren. Die zweite Forschungsfrage befasste sich mit der Fähigkeit von Auenwäldern,

Kohlenstoff aufzunehmen und zu speichern. In Auenwäldern ist zwar pro Hektar mehr Kohlenstoff als in anderen terrestrischen Lebensräumen gespeichert, wenn auch weniger als in Mooren. Die Abbildung zeigt, dass alte Hartholz-Auenwälder in der aktiven Aue mit 160 Tonnen Kohlenstoff in den Bäumen und 150 Tonnen Kohlenstoff im Boden (jeweils pro Hektar) am meisten Kohlenstoff aufweisen. Auenböden sind häufig wassergesättigt und arm an Sauerstoff. So können organische Materialien wie Laub nicht vollständig zersetzt werden. Dadurch sammelt sich der Kohlenstoff in den Auenböden stärker an als in Waldböden außerhalb der Auen.



Zentrale Fragestellungen des Projekts:

- Welche Komponenten der Biodiversität von Hartholz-Auenwäldern sind besonders bedeutsam für deren Ökosystemleistungen?
- Wie unterscheiden sich die Ökosystemleistungen von Hartholz-Auenwäldern in der aktiven Aue der Elbe, in der Altaue hinter dem Deich sowie in Auen von kleineren Nebengewässern?
- Wie können Hartholz-Auenwälder neu begründet werden, um die Ökosystemleistungen optimal bereitzustellen?





MIT UNS ERLEBEN SIE NATUR HAUTNAH

Naturschutzgebiet
Fischbeker Heide

Den Duft der Heide in der Nase, die Musik der Wildbienen im Ohr, die Wärme der Dünen unter den Füßen: Unsere Naturveranstaltungen bieten Erlebnisse für alle Sinne und begeistern jährlich tausende Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Als *nun*-zertifizierte Stiftung setzen wir uns dabei auch für die Bildung für nachhaltige Entwicklung ein. Unsere Türen stehen offen, wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Fischbeker Heidehaus im Wandel

So wie sich das Naturschutzgebiet im ständigen Wandel der Jahreszeiten befindet, ist auch die Arbeit im Heidehaus vielfältig und immer im Fluss. Seit 2023 hat es vor allem auf personeller Ebene maßgebliche Veränderungen gegeben. Dr. Maike Hinze hat die alleinige Hausleitung übernommen und konnte Dipl.-Geografin und Umweltpädagogin Sonja Hammer als neues Teammitglied gewinnen. Sie ist verantwortlich für die Naturforscher-Gruppen und betreut die Teamer*innen, die mit den Vorschulkindern mehrmals im Jahr spannende Entdeckungstouren durch die Heide unternehmen. Im Rahmen eines Minijobs bereichert Andrea Dageförde, Dipl.-Biologin, Wald-Gesundheitstrainerin und Waldpädagogin die Arbeit mit Gruppen unterschiedlichen Alters. Leider konnten die beiden FÖJ-Stellen nicht besetzt werden. Umso größer war daher die Freude, dass Ulrike Freistedt sich für einen Bundesfreiwilligendienst im Heidehaus entschieden hat. Sie bleibt uns nun sogar erhalten und unterstützt uns zukünftig als festes Teammitglied bei den Verwaltungsaufgaben und der pädagogischen Arbeit.

Mit dem Projekt „EConnections – im Netzwerk der Natur“ erschließt sich das Heidehaus nun die Zielgruppe der 11- bis 12-Jährigen. Mit vielfältigen Forschungsaufgaben werden sie an das Thema „Biodiversität“ herangeführt und für ökologische Zusammenhänge sensibilisiert. Die kleinen Forscher*innen nehmen beispielsweise Bodenproben, erfassen und zählen Arten mit Hilfe von Bestimmungs-Apps und werten Aufnahmen der Wildtierkameras aus, um die verschiedenen Lebensräume des Naturschutzgebietes genauer zu untersuchen. Hierfür erhalten sie alle benötigten Materialien, unter anderem Tablets, Ferngläser und Handmikroskope, sowie eine Einführung durch Projektleiterin Amira Elatawna, die schon seit mehreren Jahren im Heidehaus arbeitet. Ziel des Projekts ist es, den Kindern die biologische Vielfalt nahezubringen und ihnen zu zeigen, wie sie in ihrem eigenen Alltag biodiversitäts- und klimafreundlich handeln können. Das Angebot richtet sich sowohl an Schulklassen im Rahmen einer Projektwoche als auch an interessierte Kinder in einem mehrtägigen Ferienprogramm.



Das Team des Fischbeker Heidehauses: Ulrike Freistedt, Andrea Dageförde, Amira Elatawna, Sonja Hammer, Dr. Maike Hinze (Leitung)
Kontakt: fischbek@loki-schmidt-stiftung.de | Tel. 040 73 67 72 30



Die Forschungsteams begeben sich auf Expedition durch die Lebensräume der Fischbeker Heide.



1 Durch seine beige-braune Farbe wirkt er wie ein Wüstenbewohner: der Sandohrwurm.
2 Das freie Spiel in der Natur – eine unersetzliche Erfahrung für Kinder

Neues aus dem Boberger Dünenhaus

EIN WÜSTENWANDERER IN HAMBURGER DÜNEN – DER SANDOHRWURM

Einst war er nur in Afrika zuhause. Dann verbreitete er sich auch in Europa und weltweit: der Sandohrwurm (*Labidura riparia*). In Hamburg wurde er zuletzt 1940 in den Boberger Dünen nachgewiesen und galt seither als ausgestorben. Jetzt wurde der größte Ohrwurm Deutschlands dort von uns wiederentdeckt. Die Dünenhaus-Leiterin Karen Elvers freut sich über den neuen alten Mitbewohner im Naturschutzgebiet: „Eine Sensation! Wo der sich wohl die ganze Zeit versteckt hat? Oder ist er – vielleicht infolge des Klimawandels – wieder neu eingewandert? Wir wissen es nicht.“

Auf der Suche nach toten Insekten streift das eindrucksvolle Tier nachts über die Sanddünen. Seine langen Zangen wirken dabei wie zur Gegenwehr bereit, dabei ist der 2 bis 3 cm kleine Wurm für uns ungefährlich. In der Roten Liste Deutschlands wird er als stark gefährdet geführt.

MEHR RAUM FÜR NATURERLEBNISSE

Kreuz und quer durch die Natur laufen, sich verstecken, auf Bäume klettern, Löcher buddeln, Höhlen bauen – wo können Stadtkinder das heute noch? Dabei wusste schon Loki Schmidt, wie wichtig bestimmte

Naturerfahrungen für die kindliche Entwicklung sind und dass diese auch Erwachsenen ein Leben lang guttun. Wir setzen uns deshalb seit einiger Zeit dafür ein, am Boberger Dünenhaus einen Naturerfahrungsraum zu schaffen. Die Hamburger Umweltbehörde hat diesen Wunsch jetzt aufgegriffen und direkt hinter dem Dünenhaus eine Ackerfläche und Mittel zu deren Neugestaltung bereitgestellt. Dort soll Heranwachsenden vom Kleinkind bis zum Teenager, aber auch Erwachsenen, ein Ort der Freiheit und des Abenteuers geboten werden, der auch Rückzugsraum für Ruhe und Entspannung sein kann. Natur zum Entdecken, zum Treffen, Herumstöbern, zum „wild“ sein.

Der Naturerfahrungsraum soll den zunehmenden Erholungsdruck auf das Naturschutzgebiet Boberger Niederung mindern und Aktivitäten ermöglichen, die in Naturschutzgebieten nicht zulässig sind. Alle sind eingeladen, ihre Ideen, Wünsche und Anregungen für die Gestaltung des neuen Naturerfahrungsraums einzubringen.

BAUBEGINN FÜR DAS DÜNENFORUM

Endlich ist es so weit! Das Boberger Dünenhaus wird durch einen modernen Anbau, das Dünenforum, erweitert: ein etwa 100 Quadratmeter großer, lichtdurchfluteter Hauptraum, der multifunktional genutzt werden kann. Hier sollen wechselnde Ausstellungen gezeigt werden und Tagungen, Seminare, Workshops für Multiplikator*innen zu Themen des Naturschutzes, der Stadtnatur und der Bildung für nachhaltige Entwicklung stattfinden. Auch als Forscherwerkstatt für praktisches und entdeckendes Lernen soll der Raum nutzbar sein. Projekt- und Kindergruppen können sich hier treffen und an den Programmen des Dünenhauses teilnehmen. Denn derzeit übersteigt die Nachfrage deutlich die Raumkapazität.

MOiN
STADTNATUR

Hamburgs Beratungsstelle

für naturnahe Gärten, Balkone & Freiflächen



Kostenlose Beratung
vereinbaren!

moinstadtnatur.de



Das Team des Boberger Dünenhauses: Guido Rastig, Dr. Ann-Carolin Meyer, Stefanie Jakob, Karen Elvers (Leitung)

Kontakt: boberg@loki-schmidt-stiftung.de | Tel. 040 73 93 12 66



Der Wächter des Waldes

Wenn Wald zur Wildnis wird

Majestätisch ragt der „Wächter des Waldes“ zwischen Rotbuchen und Vogelkirschen empor, der Wind rauscht sanft durch seine grüne Krone, Käfer und Wanzen verweilen in den Furchen seiner Rinde – Utopie oder Wirklichkeit? Wenn wir Wälder aus der forstwirtschaftlichen Nutzung herausnehmen, kann diese Utopie vielerorts wahr werden. Der Wald in der Goor auf Rügen zeigt, wie es geht: Hier darf sich die Natur frei entfalten. Bäume haben Zeit, alt zu werden. Mit den Jahrzehnten entsteht so eine Wildnis, die zum Zuhause für tausende Tier-, Pilz- und Pflanzenarten werden kann. Wir brauchen dringend mehr dieser „Urwälder“!

Wir sind weiterhin auf der Suche nach Wäldern, die wir zu Wildnis werden lassen können. Passende Flächen können Sie online vorschlagen:
loki-schmidt-stiftung.de/waldspende

Gemeinsam mit dem Verein „GEO schafft Wildnis“ haben wir 2022 eine Initiative gestartet, um mehr Waldwildnis zuzulassen. Den Wald in der Goor haben wir 2023 gekauft, 2024 wurden uns gleich mehrere, kleinere Waldstücke geschenkt. Wir hoffen, dass dieses Projekt in den nächsten Jahren weiter wachsen wird.



Unsere Förderer

(Auswahl)





Die Finanzen der Stiftung



2023 ist es der Stiftung gelungen, deutlich mehr Fördermittel für Naturschutzprojekte zu akquirieren. Da diese Mittel projektgebunden und zeitnah zu verwenden sind, stiegen die Ausgaben für Sach- und Personalkosten entsprechend stark. Aber auch in diesem Jahr konnte eine weitere Rücklage für anstehende Herausforderungen gebildet werden. Denn durch den Aufbau einer neuen Naturschutz-Ausstellung im Zentrum Hamburgs und den Umzug in eine neue Geschäftsstelle entstehen in den nächsten beiden Jahren deutlich höhere Kosten.

Auch beim Stiftungskapital gibt es erfreuliche Entwicklungen. Neben einer leichten Erhöhung des festgelegten Stiftungskapitals auf 3,417 Mio. € konnte der Wert der für den Naturschutz gesicherten Flächen durch Erwerb und

Spende neuer Grundstücke um fast 350.000 € gesteigert werden und beträgt so inzwischen 2,421 Mio. €.

Aufgrund der steigenden Anzahl der Naturschutzprojekte und Vergrößerung des Stiftungslands wächst erfreulicherweise auch das Team der Stiftung. 27 feste Mitarbeiter*innen, zumeist in Teilzeit, 4 Freiwillige (FÖJ und BFD) sowie zahlreiche Ehrenamtliche kümmern sich um das Flächenmanagement, die Betreuung unserer Infozentren und die vielfältigen Projekte von der „Blume des Jahres“ über den Biberschutz bis zum Naturschutz-Festival „Asphaltsprenger“.

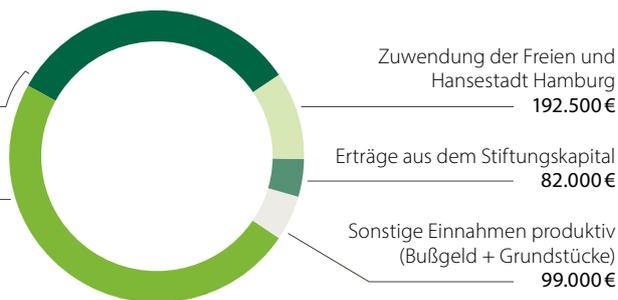
In den folgenden Grafiken erhalten Sie einen vereinfachten Überblick über unsere Einnahmen und Ausgaben (Stand 31.12.2023):

ERTRÄGE 2023

Spenden und Beitrag
Freundeskreis
647.500 €

Projektförderung durch Dritte
968.500 €

Erträge gesamt:
1.989.500 €

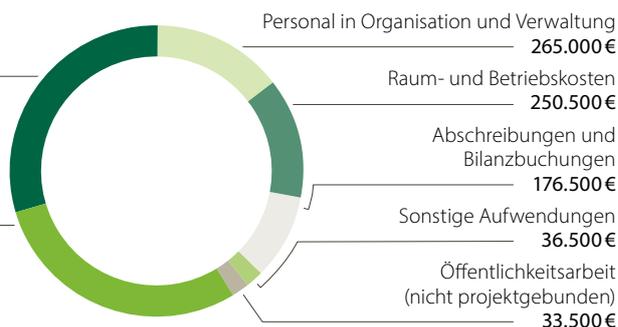


AUFWENDUNGEN 2023

Naturschutzmaßnahmen
und Biotoppflege
556.500 €

Umweltbildung
546.500 €

Aufwendungen gesamt:
1.865.000 €



124.500 € können als Rücklagen für kommende Naturschutzprojekte verwendet werden.

IMPRESSUM



Stiftung Naturschutz Hamburg und
Stiftung Loki Schmidt zum Schutze
gefährdeter Pflanzen

Geschäftsstelle: Steintorweg 8 • 20099 Hamburg
Neue Adresse voraussichtlich ab März 2025: Versmannstraße 60 • 20457 Hamburg
Tel. 040 24 34 43 • E-Mail: info@loki-schmidt-stiftung.de
www.loki-schmidt-stiftung.de

Realisation: Maxie Hecker, Axel Jahn

Design und Umsetzung: Annica Lill, lessislovable.de

Mitarbeit: Karen Elvers, Lennart Friedritz, Dr. Maike Hinze, Laura Jürgens, Frederik Landwehr, Anja Lennartz, Dr. Kristin Ludewig, Thomas Mahnke, André Palm

Fotos: Leonie Ahmadi, Sebastian Brandt, Cyrille Claudel, Julian Denstorf, Axel Jahn, Norbert Jürgens, Linus Koch, Reimar Palte, Udo Steinhäuser, Hermann Timmann, Loki Schmidt Stiftung

Die Stiftung

Die Loki Schmidt Stiftung ist aus dem Zusammenschluss der Stiftung Naturschutz Hamburg und der Stiftung zum Schutze gefährdeter Pflanzen hervorgegangen.

Der ehrenamtliche Vorstand der Stiftung setzt sich aus fünf Mitgliedern zusammen:

- Wolfgang Prott, Vorsitzender
- Sarah Zwerger, stellvertretende Vorsitzende
- Dieter Ohnesorge
- Sabine Rabe
- Iris Reimann

Ein ehrenamtlicher Stiftungsrat wacht über die Wahrung des Stiftungszwecks und unterstützt den Vorstand bei seinen Aufgaben. Vorsitzender des Stiftungsrats ist der Gründer der Stiftung Naturschutz Hamburg, Senator a. D. Dr. Wolfgang Curilla, stellvertretender Vorsitzender ist Dr. Reinmar Grimm. Nach ihrem Tode wurde Loki Schmidt (1919 – 2010) durch den Stiftungsrat als Ehrenvorsitzende der Stiftung geehrt.

Weitere Mitglieder des Stiftungsrates:

- Imke Bodendieck
- Bianca Buhck
- Mareile Ehlers
- Detlef Gumz
- Angelika Hillmer
- Prof. Dr. Kai Jensen
- Regina Mattern-Karth
- Bernd-Ulrich Netz
- Eike Schilling
- Hans-Detlef Schulze
- Dr. Eberhard Schürmann
- Dr. Astrid Schwanbeck
- Helga Weise

Stand: 30.9.2024

Immer mehr Naturschutz-Akademiker*innen

Unsere noch junge Naturschutz-Akademie erfreut sich großer Beliebtheit. Artenkenner*innen, Natur- und Landschaftsführende, pädagogische Fachkräfte und viele mehr haben inzwischen Zertifikate über bestandene Prüfungen erhalten. Über 500 Mitarbeitende aus Planungsbüros, Behörden, Wissenschaft, Wirtschaft, Verbänden und Stiftungen, Studierende und ehrenamtlich Engagierte haben Kurse belegt.

Da die Nachfrage weiterhin das Angebot übersteigt, wird das Programm zusammen mit vielen Partnern auch 2025 weiter ausgebaut. Hier einige Highlights: Die Artenkenner-Kurse werden erweitert. Für Pflanzen wird es je einen Bronze-, Silber- und Gold-Kurs (1. Teil) geben. Erstmals wird ein Ornithologie-Bronzekurs durchgeführt. Außerdem werden für Einsteiger*innen sogenannte Schnupperkurse zu Vögeln, Heuschrecken, Libellen, Pilzen, Mollusken und Feldbotanik angeboten.

Fachtagungen zu Binnendünen und Mooren, Weiterbildungen zu Naturschutzkommunikation und Umweltbildung ergänzen das Programm. Weitere eintägige Workshops sind in Vorbereitung.

Näheres erfahren Sie unter:

www.naturschutz-akademie-hamburg.de



**NATURSCHUTZ
AKADEMIE
HAMBURG**



Termine 2025

Mehr als 40.000 Menschen machen mit uns jedes Jahr Naturentdeckungen, besuchen Veranstaltungen auf unseren Stiftungsflächen oder in unseren Infozentren oder bilden sich bei Fachtagungen weiter. Machen Sie mit!

10. MAI 2025

Asphaltsprenger-Festival in Hamburg-Hammerbrook

21./22. JUNI 2025

Langer Tag der StadtNatur in Hamburg und der Metropolregion

JUNI/JULI 2025

Fachtagung Binnendünen in der Lüneburger Heide

VORAUSSICHTLICH SEPTEMBER 2025

Eröffnung der neuen Geschäftsstelle mit Ausstellung in der Hamburger HafenCity

30. SEPTEMBER – 5. OKTOBER 2025

Darßer NaturfilmFestival

10. – 12. OKTOBER 2025

Fachtagung „Moor und Bildung“

ENDE OKTOBER 2025

Bekanntgabe der Blume des Jahres 2026

IMMER BESTENS INFORMIERT!

Erfahren Sie Spannendes, Wissenswertes und Überraschendes über unsere Stiftungsarbeit und gehören Sie zu den Ersten, die Neuigkeiten aus unseren Projekten und dem Stiftungsland erfahren!



Abonnieren Sie unseren E-Mail-Newsletter unter loki-schmidt-stiftung.de/newsletter



Oder folgen Sie uns auf **Instagram** und **Facebook**.

Das vollständige Angebot finden Sie unter loki-schmidt-stiftung.de/veranstaltungen

Gemeinsam für den Naturschutz!

Jede Spende hilft uns, wichtige Natur- und Artenschutzprojekte umzusetzen. Bitte unterstützen Sie uns dabei mit einer regelmäßigen oder einmaligen Spende.

Spendenkonto der Stiftung

Kontoinhaber: Loki Schmidt Stiftung
IBAN: DE37 2005 0550 1280 2292 28
BIC: HASPDEHHXXX